

**Spanien.** Man schreibt aus Madrid: Die Pelaja und Jaderdrot will Spanien die aufrührerischen Kubaner behandeln. Jetzt versucht man es zur Abwechslung einmal mit dem Jaderdrot. General Weyler verspricht jed. m. Rebellen, der sich innerhalb 30 Tagen unterwirft, Verzeihung, und es sollen sich wirklich 1500 eingekerkert haben. Allerdings sagen Zweifler, es seien unnütze Opfer, die Maceo los sein will. — Das spanische Ministerium aber verspricht feierlich die Einführung von Reformen auf den Antillen. So sehr auch alle verständigen Spanier ihre Notwendigkeit einsehen, so sind sie doch augenblicklich argwöhnisch und denken: „Steht auch nicht der Adel Sam“ dahinter?“ Hat doch die Behauptung des früheren Ministers Moret im „Globo“, die Vereinigten Staaten hätten doch auch sozusagen ein Interesse an der Verle der Antillen, wenn auch nur ein Handelsinteresse, hier einen Enttäuschungssturm hervorgerufen, nicht nur bei den Konservativen, sondern auch im liberalen Lager. Canovas erklärt daher zu wiederholten Malen, er habe mit dem amerikanischen Gesandten in der letzten Zeit weder mündlich noch schriftlich verkehrt.

**Persien.** In einem Interview, welches ein Mitarbeiter der „Freien Presse“ mit dem persischen Gesandten hatte, bezeichnete letzterer die Alarmanachrichten über Währungen in einzelnen Provinzen Persiens als wertlos. Diefelben dürften von Personen herrühren, welche gern im Trüben fischen möchten. Es sind nur wenige unzureichende Elemente vorhanden. Das Gros der persischen Bevölkerung sei ruhig und friedliebend. Den neuen Schah bezeichnet er als einen nicht gewöhnlichen, der europäischen Kultur zugewandenen Menschen. Außer von Rußland und England sei er auch bereits von Oesterreich und der Türkei anerkannt. In Bezug auf die Frage, ob der neue Schah mehr für Rußland als für England sympathisire, antwortete der Gesandte ausweichend. Rußland erwiderte, so meint der Gesandte, auf Kommittee eines geordneten Regimes Gewicht legen und als ein mit europäischer Bildung vertrauter Mann in guten Beziehungen zu Europa bleiben.

**Südafrika.** Der Korrespondent des „Standard und Digges News“ telegraphirt aus Johannesburg von gestern: Ich bin ermächtigt, zu erklären, daß die gegen die Führer des Reformkomitees gefällten Urtheile auf geringe Geldstrafen, unter Wegfall von Gefängnis oder Landesverweisung herabgemindert werden.

**Stimmnachricht aus Nies.**

Getraute: d. Hammerstein, Fr. W. Wölter, I. d. Hand ardt, Karl August Dersch, S. d. Tromp. Sergeanten A. W. Karl Schell, I. d. Bürgerhülfschere C. Mor. Hauke, I. d. Hammerstein, Mor. J. M. Werner, S. d. Gemeindef. Albert Hermann Meyer, I. d. Reiter-Compagnie, H. H. Georg. Am. Fraß, I. d. Scharwächter, Karl Leop. Jedermann, I. d. Tromp. Sergeanten S. Ad. Staats, I. d. Reitercompagnie, H. H. Bauer, I. d. Handartr. R. Ad. S. Fern. H. H. S. d. Handartr. E. Jul. Kahlbus, S. d. Handartr. F. Fr. Wölter, I. d. Stadtk. R. H. Hermann Helmig, S. d. Wagenführer Herr Edm. Bräuner, I. d. Schmiedes Aug. Fr. Freund, S. d. Handartr. R. W. Wölter, S. d. Zimmermanns R. Otto W. in Wapp, I. d. Bremers Fr. Fr. Wölter, S. d. Magazinartr. R. Fr. Wölter, S. d. Buchdrucker Fr. W. Wölter, I. d. Hausm. Paul Ost. Weber, S. d. Privatist S. Ad. Schab, I. d. Dienstb. Ida Emilie Seifert, S. d. Dienstb. Ida Marie Gerlach gen. Sittl, S.

Beerdigte: Otto Robert, d. Schmiedemeisters R. Rob. Hermann, S. 3 J. 8 M. 19 T. Johanne Gertrud, d. Bootmannes Fr. Aug. Fern. Wilhelm, I. 5 M. 28 T. Karl Heinrich Büchler, Privatist, 68 J. — W. 13 T. August Wölter, Handartr. 88 J. Anna Frieda, d. Frau Bertha Sid. geistl. Ruge geb. Kuntz, S. 6 M. 10 T. Lu. Richard, d. Decorationsmale S. W. Wölter, S. 6 M. 18 T. Wilhelm Curt d. Dienstb. Wanda Martha Wölter, S. 1 J. 7 M. 24 T. P. W. Wölter, d. Schmiedes Fr. R. Wölter, S. 1 J. 4 M. 16 T. Bernhard Waage, Steinbruder 63 J. 7 M. 9 T. Frau Charlotte Koch geb. Nechenberg, d. Schiffbauers R. Koch, Wittwe 79 J. — W. 19 T. Ein Sohn d. Schaffners Ernst Emil Wölter, 15 T. Karl Glöb, Großmann Handartr. 57 J. 1 M. 27 T. Elise Clara, d. Wirtshausbes. P. W. Wölter, I. 1 J. 5 M. 17 T. Max Arthur, d. Dienstm. d. händ. Ida Anna Bertha Wölter, S. 7 M. 1 T. Joh. Wölter, S. 1 T. Kirchschlichter am. 84 J. 7 M. 19 T. Ein todtgeb. S. d. Wagners Fr. Ernst Wölter.

Getraute: Handartr. Ernst Julius Rißig u. Anna Auguste Pauline Wölter, Fabrikarbeiterin. d. Karl Schubert, Schiffer aus Dresden und Thelma Wölter geb. Buchhalter Hermann Wölter Wölter in Dresden u. Auguste Karoline Wölter geb. Karl Wölter, Tischler u. u. Anna Martha Paul u. Wölter Johann Ernst Maria in Freiberg u. Marie Helene Schumann geb. Tischlermeister Ernst Wölter Wölter u. Frau Ida Marie Wölter geb. Wölter.

**Vermischtes.**  
Amtsdeutsch. In dem amtlichen Organ für Mecklenburg-Schwerin wird folgendes „Lehnprotokoll“ veröffentlicht: „Nachdem der Graf Wölter von Hohn auf Kuchelwitz mit landes- und lehnsgerichtlicher Einwilligung sein im Amte Goldberg be-

legener Lehngut Kuchelwitz o. p. Hohn, Wölter und Wölter Güte verkauft hat, werden auf den Antrag desselben alle diejenigen, welche an das verkaufte Lehngut Kuchelwitz o. p. Hohn, Wölter und Wölter Güte- und dessen Inhabern aus einem Lehn-, Fideicommiss-, Fidei-, Reversion-, Reunions-, Reluktions-, Agnations-, und Successions-Rechte, oder aus sonst irgend einem lehnsrechtlichen Grunde, jetzt oder künftig Ansprüche zu haben vermeinen, hienit geladen, in dem zur Prüfung solcher Rechte, auf Freitag, den 24. Juni d. J. 1896, Mittags 12 1/2 Uhr, vor dem unterzeichneten Justizminister, nach Abends vorher gehörig geführter Meldung, in Person oder durch gehörig legitimirte Anwälte zu erscheinen, ihre vermeinten Ansprüche rein und genau anzugeben, solche völlig und genügend zu beschreiben, auch wegen deren Ausübung und Geltendmachung sich bestimmen, unumwunden und ohne allen Vorbehalt oder Fristgesuch zu erklären, widergefalls sie zu gemäßigten haben, daß sie mit ihnen gar nicht, oder nicht vorchriftsmäßig angegebenen Rechte, sofort präcludirt und damit auf immer, unter Aufhebung eines ewigen Stillschweigens werden abgewiesen werden.“

**Wetterausgleich.**  
Mittags 12 Uhr.  
Barometerstand  
Sehr trocken 770  
Beständig schön 760  
Sicheres Wetter 750  
Regen (Wind) 740  
Sturm 730

Temperatur von heute früh 8 Uhr + 8  
Vorgestern Temp. von heute + 14  
Seit. Beständigkeit 75 %

**Kirchzettel**  
Pastorienstraße 17. Expeditionzeit: Vorm. 10 bis Nachm. 2 Uhr.

**N. Wölter, Bankgeschäft, Nies, Hauptstraße.**

An- und Verkauf von Werthpapieren.				Börsen-Bericht des Nieser Tageblattes.				Spezialfreie Coupon-Einlösung. Hypothekarische Vermittelungen. Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte.					
Ausführung aller in das Bankfach einsch. Geschäfte.				Dresden, 6. Mai.									
Deutsche Fonds.		Cours		Rundn. amort.		Cours		Dresdener Bank		Cours		S.-L. Cours	
Reichsanleihe	4	116,75	102,10	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
do.	3 1/2	105,20	104	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
do.	3	99,80	102,25	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Preuß. Consols	4	106,60	103,75	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
do.	3 1/2	106,40	103,50	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
do.	3	99,70	103,10	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Sächs. Anleihe 55 ex	3	99,25	104,30	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
do.	3 1/2	103,30	103,25	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
do.	3	99,25	103,90	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Sächs. Meute	3	98,95	103,30	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
do. 3, 1000, 500	3	98,95	103,30	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
do. 300	3	101,25	103,90	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Sächs. Randrente	3 1/2	101	103,90	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
do.	3	99,70	103,90	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Sächs. Landesbank	3 1/2	101	103,90	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
do.	3	99,70	103,90	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
do.	1500	104,50	103,90	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
do.	300	104,15	103,90	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Leipz.-Dresd.-E.	4	104,15	103,90	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

Baareinlagen verzinst p. a.: bei täglicher Verfügung mit 2 1/2 %, monatlicher Kündigung 3 1/2 %, dreimonatlicher Kündigung 4 %.

„Das Beste wird wohl sein.“ rief die Baronin endlich, „weil ich das Mädchen hierher kommen lasse, um mir selbst ein Urtheil über dasselbe zu bilden; einzuweisen aber haben wir, wie ich meine, gerade genug von Lia Lafonde gesprochen. Sie sind in ein leeres Haus zurückgekehrt, lieber Eugen, der letzte unserer Gäste, Baron Horau Lepelle ist abgereist, weil Lia ihn kühl behandelt. Ich hoffe nur, daß er sich nichts Leidens zuzieht; will Ihnen aber ehrlich gestehen, daß ich es nicht ungern gesehen hätte, wenn meine Tochter sich entschlossen haben würde, keine Werbung anzunehmen; er gehört zu den glanzvollsten Partien des Landes. Nun aber lasse ich Euch, junges Volk, allein; Ihr werdet Euch genug zu sagen haben, und wünscht gewiß, durch eine dritte Person nicht genirt zu werden.“

Mit diesen Worten verließ sie das Zimmer und Eugen bemerkte halb träumerisch, halb traurig:

„Eine so glänzende Partie würde also um meinwillen ausgeschlagen? Dessen bin ich unwerth.“

„Wundert es Sie? Und würde es sich um ein Nichting handeln, so hätte ich eben so rasch mit einem „Nein“ geantwortet. Glauben Sie denn, Rang und Reichthum könne mir nur einen Bruchtheil jenes Glückes verschaffen, welches ich in dem Bewußtsein empfinde, Sie zu lieben und von Ihnen wieder geliebt zu werden? In meinen Augen, lieber Eugen, giebt es auf der ganzen Welt Niemanden, welcher den Vergleich mit Ihnen ausstalten könnte; doch es ist die höchste Zeit, daß ich stillschweigend, sonst werden Sie mir allzu eitel.“

„Geliebte, ich bin Ihrer nicht werth, welcher Mann verdient überhaupt eine so innige, eine so überauswundersame Neigung.“

„Lassen Sie mich das beurtheilen.“ warf sie lachend ein, „mir sind Sie gerade so recht wie Sie eben sind. Aber mit welcher ungewohntem Ernst Sie heute reden.“ setzte sie hinzu, „ich habe Sie noch nie so gesehen, wenn wir zusammen waren. Die Einsamkeit von Chapelle muß diese Wandlung in Ihrem Gemüthe hervorgerufen haben; ich fürchte, Sie werden es in Rosenthal nicht viel heiterer finden als dort. Doch wir fahren ja morgen für einige Zeit nach der Stadt, Mama hat schon

telegraphisch Zimmer bestellt. Sie begleiten uns doch, nicht wahr?“ Ohne seine Antwort abzuwarten, fuhr sie fort: „Ich möchte übrigens, daß Sie mir noch recht viel von Lia erzählen, ich habe mich um Papas Willen immer für sie interessiert, und was Sie bis jetzt berichtet haben, erhöht meine Theilnahme; ich kann nicht umhin zu finden, daß Mama ungerecht gegen sie verfährt.“

Eugen de Vere fand keine Entgegnung auf diese Worte.

Am folgenden Morgen schon reisten Mutter und Tochter nach der Stadt, Eugen de Vere hatte versprochen, sie am zweiten Tage ihres dortigen Aufenthaltes zu einem Concerte abholen zu wollen, welches Rubinstein geben sollte; als er aber zur festgesetzten Stunde eintraf, kam Nabella ihm mit verführerischer Miene entgegen.

„Was hat sich zugetragen? Ist Ihre Mutter erkrankt?“

„Nein, o nein, aber wir erhielten einen Brief von Chapelle; Frau Ursula schreibt ganz verzweifelt, denn Lia ist entflohen.“

„Entflohen? Wohin? Ich verstehe nicht, was Sie da behaupten.“ sprach der junge Officier nun seinerseits auf das höchste erschrocken.

„Wir verstehen selbst nicht was geschehen, nur so viel ist klar, daß sie den Ort verlassen hat und keine Spur von ihr zu finden ist.“

Eugen de Vere fühlte sich des Bedenkens unfähig, ihm war es zu Muthe wie einem Verbrecher, den man auf freier Tag hat ertrappt. Er wußte so klar und deutlich, als ob man ihm dies in dürren Worten gesagt, daß ihn allein die Schuld treffe an Lia Lafonde's Flucht.

**14. Ein Freundschaftsbündniß.**

„Sie haben also ein Theater zum ersten Male gesehen, und es gefiel Ihnen.“ sprach Gisela Russell, während sie mit ihrem Gaste sitzend beim Nachtrinken saß.

„Gefallen! Das ist längst kein zureichendes Wort, ich sah nie Kejnliches, mir kam es vor, als ob das wirkliche Leben sich da vor mir abspielte, Sie waren herrlich.“

„Nichts weniger als das, ich that mein Möglichstes, aber

die Rolle ist ganz und gar nicht nach meinem Geschmack gewesen; wie würde es Ihnen befallen, Schauspielersin zu sein?“

„Außerordentlich, aber leider weiß ich nur, daß ich nie befähigt sein würde, Ordentliches zu leisten.“

„Sie meinen, Sie wären nicht geschickt genug; ach liebes Kind, wenn Sie wüßten, welche unbedeutende Mädchen oftmals zu dem größten Ansehen kommen, rein nur auf Reiterstöße, welche kostbare Toiletten an sich tragen. Sie haben viel mehr Talent als gar manche derjenigen, welche auf der Bühne eine große Rolle spielen.“

„Glauben Sie wirklich, meinen Sie im Ernste, ich könnte etwas leisten?“

„Nun, wir wollen sehen, ich möchte für's Erste weder mit einer Bejahung noch mit einer Verneinung antworten; das Eine scheint mir aber jetzt schon festzustellen, daß der ursprüngliche Zweck Ihrer Reise gewiß nicht darin bestanden haben mag, sich der Bühne zuzuwenden. Weshalb sind Sie eigentlich hierhergekommen? Wüßten Sie mir das nicht bekannt geben?“

„Ich vermag nicht darüber zu sprechen.“ erwiderte sie mit ruhiger Bestimmtheit.

„Wir müssen wohl länger Genossinnen sein, bis wir den Standpunkt des wechselseitigen Vertrauens erreichen; nur lassen Sie sich Eines sagen, liebes Kind, Sie verstehen nichts von dem Treiben einer Weltstadt, ich weiß gar viel davon zu erzählen, thun Sie also nichts voreilig, und wenn Sie je von Ruseffeln gequält werden oder eines Rathes bedürfen, dann kommen Sie zu mir, ich werde Ihnen denselben ehrlich und rechtchaffen ertheilen.“

„Ich bin dessen gewiß und weiß, daß ich Ihnen vertrauen kann. Sie ahnen nicht, wie dankbar ich Ihnen für all' das bin, was Sie schon an mir gethan haben.“ rief Lia lebhaft. Einen Augenblick hatte sie sogar die Empfindung, als ob sie die traurige Weltlichte ihrer Liebe dieser Fremden anvertrauen konnte, dann aber sagte sie sich, daß dies nicht wohl angehe; sie schwieg daher.

(Fortsetzung folgt.)